

Ein Viertel des Kollegiums bangt

06.06.2014, 03:00 Uhr

Von [Petra Hackert](#)

Eltern und Schüler setzen sich für den Verbleib der nur befristet eingestellten Lehrer in der Schule im Emsbachtal ein. Nach Angaben des Staatlichen Schulamts ist davon ein Viertel des Kollegiums (neun von 36) betroffen. Wie schon zuvor, laufen ihre Verträge zum Schuljahreswechsel aus. Nur gibt es jetzt mehr verbeamtete Lehrer, die von anderen Schulen dorthin versetzt oder abgeordnet werden können. In welchem Umfang sei noch nicht entschieden, so das Schulamt.



[bild](#)

[versendendruckern](#)

Brechen-Niederbrechen.

Neun von 36 Lehrkräften der Schule im Emsbachtal waren zuletzt mit befristeten Verträgen übergangsweise beschäftigt. Das Land Hessen ermöglicht dies, um, so die Argumentation, kurzfristig Lücken zu schließen. Allerdings ist hier eine Situation entstanden, die nicht nur für die Lehrkräfte, sogenannte TVH-Mitarbeiter, unbefriedigend ist. Zum Schuljahresende nicht zu wissen, ob eine Weiterbeschäftigung möglich ist bzw. kurzfristig andernorts eine feste Stelle anzutreten – jeder kann sich vorstellen, wie schwierig dies für jeden einzelnen und für die Planung einer Schule ist.

Hinzu kommt im nächsten Schuljahr, dass durch Wegfall der Doppeljahrgänge und durch den Rückgang an Schülerzahlen in ganz Hessen fest angestellte Lehrkräfte neu verteilt werden sollen. Dies betrifft die Schule im Emsbachtal in Niederbrechen auf besondere Weise. Unter anderem durch steigende Schülerzahlen ist hier nämlich ein im Vergleich hoher Bedarf entstanden, der bisher befristet abgedeckt wurde: durch ein Viertel des Kollegiums. Sie waren zur Stelle, sind aber auch die ersten, die gehen müssen, wenn verbeamtete Lehrer zugewiesen werden.

Vertrauen erworben

Eltern und Schüler der Niederbrechener Schule protestieren jetzt (wir berichteten). Sie wollen ihre Lehrer behalten. Wie sie vom Staatlichen Schulamt erfahren hätten, müssten alle befristeten Mitarbeiter gehen – Lehrkräfte und zwei Sozialpädagogen. Die Eltern verweisen unter anderem auf das besondere Vertrauensverhältnis, das aufgebaut worden sei. Zu viele Wechsel der Vertrauenspersonen schadeten der Lernsituation und der Persönlichkeitsentwicklung der

Schüler. Auch hätten sich die betreffenden Lehrkräfte gut ins pädagogische Konzept der Schule eingefügt.

Möglichst viele ersetzen

Im Gespräch mit der NNP sagte Schulamtsprecher Dirk Fredl, die Entscheidung über eine Weiterbeschäftigung sei noch nicht gefallen. Ziel sei allerdings, zum kommenden Schuljahr möglichst viele befristet beschäftigte Lehrkräfte durch verbeamtete zu ersetzen, um so eine ausgeglichene Stellensituation im Schulamtsbezirk zu ermöglichen. „Die Sorgen der Eltern- und Schülerschaft werden vom Staatlichen Schulamt sehr ernst genommen“, so Fredl. Da das Schulamt zu der Veranstaltung der Eltern nicht eingeladen war und auch im Vorfeld kein entsprechender Gesprächskontakt existiert habe, sei notwendig, die Situation darzustellen, um sich intensiv mit den Wünschen der Schulgemeinde auseinandersetzen zu können.

Oberstes Ziel des Staatlichen Schulamtes ist es, allen Schulen eine adäquate Lehrerversorgung zu ermöglichen. „Dazu erhalten die Schulen gemäß den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums so viele Lehrerstellen, dass diese auch über ihren Pflichtunterricht hinaus eine volle Abdeckung gewährleisten können. Somit hatte auch die Schule im Emsbachtal in den vergangenen Jahren immer ausreichend Lehrerstunden.“ Sollte es zu Ausfällen von Lehrkräften – beispielsweise durch Elternzeiten oder längerfristige Erkrankungen – kommen, erhielten die Schulen die Möglichkeit, befristete Verträge mit Lehrkräften abzuschließen, um diese Lücke zu schließen. Das gelte auch für den Fall, dass eine gewünschte Fächerkombination vorübergehend nicht auf dem Markt zu finden sei.

Lücken schließen

Solche befristet eingestellte Lehrkräfte würden eingesetzt, um akute Lücken zu schließen. Nicht immer verfügten sie über einen entsprechenden Lehramtsabschluss. In Einzelfällen könne es dabei zu einer Situation wie in Niederbrechen kommen, wo ein so hoher Anteil der Lehrkräfte auf diese Weise beschäftigt wurde. „Das ist eine Situation, die im Sinne der Schülerinnen und Schüler schnellstmöglich verändert werden sollte, da aufgrund der Befristungen keine Kontinuität möglich ist“, sagt Fredl. Ziel des Schulamtes und der Schulen sei es, Lehrkräfte kontinuierlich einzusetzen. Deshalb unterstütze das Schulamt alle Bemühungen an den Schulen, verbeamtete Lehrkräfte einzusetzen, um so die Fluktuation zu minimieren.

Die Auswahl von befristet beschäftigten Lehrkräften treffe die jeweilige Schulleitung vor Ort mit Zustimmung des Schulpersonalrats. Ebenfalls werde vor Ort entschieden, wie diese Lehrkräfte innerhalb einer Schule verteilt und eingesetzt würden.

In Bezug auf die von den Eltern kritisierten häufigen Lehrerwechsel in einer dritten Klasse nimmt das Schulamt die Schulleitung mit in die Verantwortung. Fredl: „Mit einer anderen Planung seitens der Schulleitung in Niederbrechen wäre es möglich gewesen, die von Eltern und Schülern zu Recht kritisierten Klassenlehrerwechsel in einer dritten Klasse zu vermeiden, da an der Schule im Emsbachtal eine Grundschullehrerin im Haupt- und Realschulbereich als Klassenlehrerin eingesetzt wird, die stattdessen im Grundschulbereich hätte unterrichten können.“ Die für das kommende Schuljahr vorgesehene Personalplanung, die mit allen Schulleitungen zu Jahresbeginn erörtert wurde, stelle darüber hinaus aus Sicht des Schulamts für die Schule im Emsbachtal eine sehr gute Möglichkeit dar, mittel- und langfristig Kontinuität zu ermöglichen. Fredl: „Durch das Ersetzen eines großen Teils der neun befristet beschäftigten Lehrkräfte – der Beschäftigungsumfang liegt zwischen sechs Stunden und im Einzelfall einer vollen Stelle –, deren Vertrag Ende des Schuljahres ausläuft, durch verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer besteht die Chance, die Fluktuation der vergangenen Jahre deutlich einzuschränken.“ Dies liege im Sinne der Schüler und gelte für sämtliche Schulen, nicht nur in Niederbrechen.

Noch einmal prüfen

Der von den Eltern angesprochene Fall eines Lehrers, der nun seit neuneinhalb Jahren immer wieder mit befristeten Verträgen in der Schule im Emsbachtal beschäftigt wird, werde vom Schulamt geprüft. Eine solche Überprüfung sei in Einzelfällen immer notwendig, besonders, wenn der Betroffene über viele Jahre hinweg befristet beschäftigt ist – schon aus Fürsorgegründen. Hier sei zu klären, ob eine Entfristung möglich ist. Eine solche Vorgehensweise gelte grundsätzlich und auch für den Kollegen der Schule im Emsbachtal.

Dirk Fredl bekundet Gesprächsbereitschaft: „Das Staatliche Schulamt ist gerne zu Gesprächen mit den Vertretern der Schulgemeinde bereit, um den besten Weg für eine gute Versorgung mit hoher Kontinuität in Niederbrechen ermöglichen zu können.“